Sedan.

Am 19. August erging aus dem großen Hauptquartiere zu Rezonville der Befehl an das Oberkommando der II. Armee, daß das Garde-Korps mit dem IV. und XII. Armee-Korps unter den Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen gestellt und morgen den Abmarsch gegen die Maas anzutreten habe.

Ein Korps-Befehl vom 19. bestimmte: Die 2. Garde-Infanteriedivision bricht morgen um 5 Uhr auf und marschirt über Mars la Tour nach Latour en Wöevre.

Die Nacht verbrachte das Regiment, mit dessen Führung Major von Behr betraut worden war, noch im Bivuak auf dem Schlachtfelde. Am Morgen des 20., nachdem zuvor aus je zwei Kompagnien eine gebildet, und frische Munition ausgetheilt worden war, wurde unter den Klängen des Preußenliedes abmarschirt. Aber es schien Anfangs, als sei alle Fröhlichkeit aus den Kompagnien gewichen, erst nach und nach erwachte der alte muntere Soldatengeist wieder.

Vorher hatte der kommandirende General einen die ruhmreichen Thaten des Korps zusammenfassenden Tagesbefehl erlassen. Der Befehl lautete:

Soldaten des Gardekorps!

In blutiger Schlacht hat Gott uns den Sieg verliehen, einen Sieg, dessen Größe erst heute ganz zu übersehen ist! Dem Garde-Korps war es vergönnt, zur Erreichung dieses Sieges in hervorragender Weise beitragen zu können. Alle Waffen haben in Muth und Ausdauer gewetteifert. Die Artillerie hat durch ihr vereinigtes Wirken an den entscheidenden Punkten und durch ihr ruhiges sicheres Schießen selbst da, wo sie sich im feindlichen Infanteriefeuer befand, den Angriff der Infanterie erfolgreich vorbereitet und unterstützt. Der Sturm auf die von steinernen Mauern umschlossenen Dörfer St. Marie aux Chênes und St. Privat la Montagne ist dem kolossalen feindlichen Gewehrfeuer gegenüber von der Infanterie in einer Weise ausgeführt worden, die über alles Lob erhaben ist. Fortgerissen von dem Beispiel ihrer Offi-

54

ziere warf die Infanterie mit den Jägern, Schützen und Pioniren den Feind aus einer Position, die er selbst für uneinnehmbar hielt. Groß sind die Verluste, mit denen der Sieg erkauft ist, aber St. Marie aux Chênes und St. Privat la Montagne sind glänzende Lorbeerblätter, welche ihr dem
reichen Siegeskranze des Garde-Korps neu hinzugefügt habt.

Soldaten des Garde-Korps! Abermals habt ihr das Vertrauen gerechtfertigt, welches Seine Majestät unser allergnädigster König jederzeit Allerhöchst seinem Garde-Korps geschenkt haben, und dieses Vertrauen werdet ihr auch ferner zu erhalten wissen. — Ich bin stolz darauf, der kommandirende General eines solchen Armee-Korps zu sein. — Es lebe der König!

Bivuak bei St. Marie aux Chênes, den 20. Aug. 1870.

(gez.) Auguft, Prinz von Württemberg.

Wenige Tage später ging dem Regiment nachstehender Erlaß Seiner Majestät des Königs zu:

Armeebefehl!

Nachdem nunmehr alle drei Armeen Gelegenheit gehabt haben, in einer Reihe von blutigen aber stets siegreichen Kämpfen dem Feinde entgegenzutreten, ist es Mir Bedürfniß, sämmtlichen dem großen Armeeverbande angehörigen Truppenkorps für die dabei überall an den Tag gelegte ausgezeichnete Bravour und Hingebung Meinen tiefgefühltesten Königlichen Dank auszusprechen. Wir haben mit Gottes Hilfe in kurzer Zeit große Erfolge errungen, doch stehen uns noch ernste Kämpfe bevor.

An der Spitze solcher Truppen sehe Ich indeß allen ferneren kriegerischen Ereignissen mit vollster Zuversicht und mit der Ueberzeugung entgegen, daß Wir das uns vorgesteckte Ziel, die Erkämpfung eines dauerhaften Friedens für das Vaterland erreichen werden.

Haupt-Quartier Pont à Monsson, den 21. August 1870.

(gez.) Wilhelm.

Von Sr. Königlichen Hoheit Prinzen August von Würtemberg war noch zugefügt, daß Seine Majestät der König in einem Privatschreiben den General autorisirt, dem Garde-Korps, welches wie immer, so auch am 18. August der Armee wieder ein glän-

Sedan.

On August 19 the order was issued from the main headquarters at Rezonville to the High Command of the Second Army that the Guards Corps with the IV. and XII. Army corps under the command of His Royal Highness Crown Prince Albert of Saxony and have to begin the march towards the Meuse tomorrow.

A corps order of the 19th stated: The 2nd Guards Infantry Division sets out at 5 o'clock tomorrow and marches via Mars la Tour to Latour en Woevre.

The regiment, which Major von Behr had been entrusted with commanding, spent the night in bivouack on the battlefield. On the morning of the 20th, after two companies had been formed into one and fresh ammunition had been distributed, they marched off to the sound of the Prussian song. But at first it seemed as if all the cheerfulness had left the companies, and only gradually did the old cheerful soldierly spirit awaken again.

The commanding general had previously issued an order of the day summarizing the glorious deeds of the corps. The command was:

Soldiers of the Guard Corps!

In bloody battle God has given us victory, a victory the magnitude of which is only now fully appreciated! The Guards Corps was privileged to be able to contribute in an outstanding way to the achievement of this victory. All arms have competed in courage and endurance. The artillery successfully prepared and supported the infantry attack by its united action at the decisive points and by its calm, sure firing even where it found itself under enemy infantry fire. The storming of the stone-walled villages of St. Marie aux Chênes and St. Privat la Montagne in the face of colossal enemy gunfire was carried out by the infantry in a manner beyond praise. Carried away by the example of their officials

54

The infantry with the chasseurs, riflemen and pioneers threw the enemy out of a position that he himself considered impregnable. Great are the losses with which victory is bought, but St. Marie aux Chênes and St. Privat la Montagne are shining laurel leaves, which ye dem
newly added rich Garde Corps laurel wreaths.

Guard Corps Soldiers! Once again you have justified the trust that His Majesty, our most gracious King, always placed in His Guard Corps, and you will know how to keep this trust in the future. — I am proud to be the commanding general of such an army corps. - Long live the king!

Bivuak near St. Marie aux Chênes, Aug. 20, 1870.

(signed) Auguft, Prince of Württemberg.

A few days later the regiment received the following decree from His Majesty the King:

Army Order!

Now that all three armies have had the opportunity to confront the enemy in a series of bloody but always victorious battles, I feel the need to express my most heartfelt royal thanks to all the troop corps belonging to the large army formations for the excellent bravura and dedication shown everywhere . With God's help we have achieved great success in a short time, but serious struggles still lie ahead.

At the head of such troops, I look forward to all further warlike events with the utmost confidence and with the conviction that we will achieve the goal we have set ourselves, the struggle for a lasting peace for the fatherland.

Main Quarters Pont à Monsson, August 21, 1870.

(signed) Wilhelm.

From His Majesty the King Prince August von Würtemberg it was still added that in a private letter His Majesty the King authorizes the General to send the Guards Corps, which, as always, also on August 18th, to the army again,

55

zendes Beispiel von Kriegertugenden gegeben habe, die Allerhöchste Anerkennung ganz speciell auszusprechen.

Nach nur kurzem Marsch nahm das Regiment in mehreren Ortschaften ausgedehntere Kantonnements und hatte hier am 22. zur Wiederinstandsetzung der Waffen und Bekleidung einen Ruhetag. Am 23. ging es weiter auf bergigen, durch eingetretenen Regen schlüpfrigen Wegen. Ein Korpsbefehl ordnete wegen der Seitens des französischen Gouvernements befohlenen Bildung mobiler Garden und Freischützen die Durchsuchung der Quartiere und der auf dem Marsche liegenden Ortschaften nach Waffen an.

Am 26., eben aus Pretz-en-Argonne abmarschirt, traf das Regiment der Befehl, in die dort verlassenen Quartiere zurückzukehren. Die Gesichter der Bauern leuchteten auf, als sie diese rückgängige Marschbewegung sahen. Um 1 Uhr Mittags wurde allarmirt. Die Tornister wurden abgelegt und auf requirirten Wagen nachgefahren. Die Marschrichtung, bisher nach Westen, ging nunmehr nach Nordosten, zum nicht geringen Befremden der Offiziere und Mannschaften. War doch von der Räumung des Lagers von Chalons und der von unserem Generalstab erkannten Absicht des Marschalls Mac Mahon, durch einen Marsch längs der belgischen Grenze eine Vereinigung mit dem durch sieben Armee-Korps unter Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl in Metz eingeschlossenen Marschall Bazaine zu suchen, im Regimente noch nichts bekannt.

Durchnäßt bis auf die Haut, die Gesichter zerschlagen von einem heftigen Hagel, den der Sturm dem Regiment entgegengepeitscht, war dasselbe nach einem anstrengenden Marsch durch das bewaldete Argonner Bergland gegen 8 Uhr Abends bei Jony en Argonne angelangt, wo die Division ein Bivuak bezog.

Das 1. und Füsilier-Bataillon gaben Vorposten gegen die 1½ Meilen entfernte Festung Verdun, während unser 2. Bataillon und zwei Schwadron Ulanen die rechte Seitendeckung hatten.

Fast während der ganzen Nacht anhaltender kalter Regen. Am folgenden Tage Fortsetzung des Rechtsabmarsches und ebenso Fortsetzung des mit Hagelschauern vermischten Regens. In dem Städtchen Clermont-en-Argonne, welches passirt wurde, lagen Seine Majestät der König wie auch der Oberbefehlshaber der Maasarmee, Seine Königliche Hoheit Kronprinz Albert von Sachsen mit ihren Stäben. Es war ein strenger Marsch auf

56

den aufgeweichten Wegen über Dombasle und Malancourt, durch das Foret de Hesse und das Bois de Montfaucon nach dem auf der Kuppe eines Berges gelegenen Romage saus Monfaucon. Hier bezog das Regiment Allarm-Quartiere und stellte in Bois de Chesmain Vorposten gegen Varennes. Das Gros der Division bivuakirte.

Die Bagage war zurück und Gepäck wie Verpflegungsbedürfnisse daher ausgeblieben. Der Regen hielt fast die ganze Nacht an und ließ auch andern Tages kaum nach.

Blaugrau hing wieder der Himmel über dem unwirthlichen Argonnerwalde als am 29. früh 6 Uhr das Regiment antrat. Es wurde jedoch 9 Uhr bis zum Abmarsch. Nachmittags entwickelte sich die Division nördlich Briquenay zum Gefecht. Auf einer rechts von uns führenden Straße waren auf Kanonenschußweite größere feindliche Truppenkörper in Marschkolonne sichtbar geworden. Die von General von Budritzki gestellte Anfrage, ob er angreifen sollte, wurde jedoch vom Oberkommando verneint; die Ernte war noch nicht reif. Der Marsch führte dann durch dichte Wälder. Bei Briquenay bezw. Ribecourt wurde in später Abendstunde auf geweichtem Boden Bivuak bezogen. Der in den letzten Tagen gefallene Regen hatte eine empfindliche Abkühlung der Temperatur bewirkt und machte sich dadurch der Mangel an Stroh zum Nachtlager recht bemerklich. Mit der Verpflegung sah es, da die Wagen den Truppen nicht folgen gekonnt, schlecht aus. Ohne vorher abgekocht zu haben wurde am 30. August in aller Früh abmarschirt. Die Marschrichtung ging über Thenorgues wo das Regiment um 10 Uhr ankam und bis 3 Uhr Zeit zum Abkochen hatte. Währenddem zogen erst die Massen des IV. Korps, dann die Bayern vorüber. Halb 11 Uhr fuhren Seine Majestät der König vorbei, Ihm folgten Theile der Sächsischen Armee. Gegen ½1 Uhr donnerten die Geschütze. Man sagte das IV. Armee-Korps habe eine französische Armer-Abtheilung überfallen, Fast taktmäßig hörte man die schweren Detonationen zwischen den Hügeln und Wäldern. Der Marsch in bergigen waldigen Gelände ward immer forcirter. Das Getöse des nahen Kampfes, welches das Regiment während des stundenlangen Marsches durch die Forsten nicht einen Augenblick

55

excellent example of warrior virtues, to express the very highest acknowledgment in a very special way.

After only a short march, the regiment took longer cantonments in several towns and had a rest day here on the 22nd for the repair of weapons and clothing. On the 23rd we continued on mountainous paths that were slippery due to the rain. Because of the formation of mobile guards and private shooters ordered by the French government, a corps order ordered the search of the quarters and the towns on the march for weapons.

On the 26th, just after leaving Pretz-en-Argonne, the regiment was ordered to return to the quarters it had left there. The faces of the farmers lit up as they saw this reverse marching movement. At 1 p.m. the alarm was raised. The knapsacks were laid down and followed on commandeered wagons. The direction of march, previously to the west, was now to the north-east, to the great surprise of the officers and men. After all, the clearing of the camp at Chalons and the intention of Marshal MacMahon, recognized by our General Staff, to unite with Marshal Bazaine, surrounded by seven army corps under His Royal Highness Prince Frederick Charles in Metz, by a march along the Belgian frontier to look for, nothing known in the regiment yet.

Soaked to the skin, faces battered by the violent hail that the storm lashed at the regiment, after a strenuous march through the wooded Argonne hills, it arrived at Jony en Argonne around 8 p.m., where the division moved into a bivouac.

The 1st and Fusilier Battalions gave outposts against the fortress of Verdun 1½ miles away, while our 2nd Battalion and two squadrons of Uhlans provided right flank cover.

Cold rain persisted for almost the entire night. On the following day continuation of the march to the right and also continuation of the rain mixed with hailstorms. In the little town of Clermont-en-Argonne, which was passed, lay His Majesty the King, as well as the Commander-in-Chief of the Army of the Meuse, His Royal Highness Crown Prince Albert von
Saxony with their staffs. It was a rigorous march on

56

the muddy paths via Dombasle and Malancourt, through the Foret de Hesse and the Bois de Montfaucon to Romage saus Monfaucon, which is located on the top of a

mountain. Here the regiment moved into alarm quarters and posted outposts towards Varennes in Bois de Chesmain. The bulk of the division bivouacked.

The baggage was back and therefore no luggage or food needs. The rain lasted most of the night and hardly let up the next day.

The sky again hung blue-grey over the inhospitable Argonne Forest when the regiment took up duty at 6 am on the 29th. However, it was 9 a.m. before the departure. In the afternoon the division developed into combat north of Briquenay. On a road to our right, larger enemy troops had become visible in marching columns within cannon shot range. However, General von Budritzki's request to attack was denied by the high command; the harvest was not yet ripe. The march then led through dense forests. At Briquenay or Ribecourt was bivouacked on soft ground late in the evening. The rain that had fallen in the last few days had brought about a noticeable drop in temperature, and the lack of straw for sleeping there made itself felt. As the wagons were not able to follow the troops, the food supply looked bad. On August 30th, early in the morning, they left without having boiled the water. The direction of march was via Thenorgues where the regiment arrived at 10 a.m. and had until 3 a.m. to boil off. Meanwhile, first the masses of the IV Corps, and then the Bavarians, passed by. At half past eleven His Majesty the King drove past, followed by parts of the Saxon army. At about 1:30 p.m. the guns thundered. It was said that the IV Army Corps had attacked a detachment of French poor people. The heavy detonations could be heard almost in time between the hills and forests. The march in mountainous, woody country became more and more forced. The roar of the close combat, which the regiment did not for a moment during the hour-long march through the forest

verließ, war im höchsten Grade aufregend und alles athmete auf, als wieder freies Feld sich erblicken ließ. Bereits um 4 Uhr

57

hätte das Regiment in das Gefecht eingreifen können, dasselbe war jedoch zur Reserve geblieben.

Gegen 11 Uhr Abends wurde östlich des Städtchens Beaumont Bivuak auf dem Schlachtfelde bezogen. Ein Bild schrecklicher Verwüstung bot das verlassene Lager der Franzosen mit seinen gestürzten und niedergetretenen Zeltreihen, den zahlreichen Gruppen gefallener und verwundeter Feinde, zwischen denen nur einzelne der Unseren lagen. Die Chassepots fand man noch in Pyramiden zusammengehäust, die Pferde an die Zeltstangen gebunden, auf den Feuern standen die Feldkessel! Umgeworfene Wagen mit Offizierbagage, Intendanturwagen, Geschütze, Mitrailleusen, Munitionsvorräthe, eine große Anzahl Maulthiere nebst Gepäck waren erbeutet.

Das Regiment lagerte rechts von der Chaussee. Die ganze Nacht hindurch marschirten Truppen: Infanterie, Kavallerie und Artillerie vorbei. Die dadurch erzeugte Umahe, umherirrende Pferde und das Gestöhne der Verwundeten ließen die Mannschaften die so nothwendige Nachtruhe nicht finden.

Gegen 9 Uhr warde abgerückt. Im Städtchen unten lag alles voll von Verwundeten, allenthalben sah man Verbandplätze. In einem von drei Seiten geschlossenen Steinbruch, an dessen Eingang 2 Kompagnien der Unsern kampirten, hatte man die gefangenen Franzosen hineingetrieben. Der Marsch ging über Proully. Bei Carignau wurde der Chiers überschritten. In einem vor der Stadt von unseren Ulanen durch Schüsse aufgehaltenen Eisenbahnzug fand das Regiment mehrere Waggons mit Brod, Cognak, Zucker und dergleichen. Die Mannschaften beluden sich reichlich mit den für die Metzer Armee bestimmten Gaben; feid 5 Tagen das erste Brod! In Carignau hatten die vorhergehende Nacht 2 Französische Korps gelegen, auch Napoleon war hier gewesen.

Von Carignau ging es über Vaux nach dem an der Belgischen Grenze gelegenen Messincourt, wo das Regiment in großer Ermüdung Abends 10 Uhr bei völliger Dunkelheit anlangte und Allarm-Quartiere bezog. Ueberall auf den Wegen des heutigen Marschtages hatte man die Spuren hastiger Flucht des Feindes gefunden, umgestürzte Wagen, Tornister, Feldkessel, Decken und Uniformstücke. Während des Abend-Marsches hatte man in nicht weiter Entfernung auf den Höhen große Lagerfeuer gesehen, die vom Regimente für Wachtfeuer deutscher Truppen gehalten worden waren,

58

es waren jedoch Bivuakfeuer der Franzosen, wie sich nachher herz ausstellte.

Der Gewaltmarsch hatte Offiziere und Mannschaften sehr erschöpft, ein Jeder begrüßte freudig die für den nächsten Tag in Aussicht gestellte Ruhe.

Um 4½ wurde das Regiment allarmirt. Schon erschallte durch den Morgennebel Kanonendonner. Mit dem Ruhetag war es Nichts und ebensowenig mit dem Fruhstück heute.

Zwischen Souchy und Pouru St. Remy sammelte sich die Division und setzte sich querfeldein über Francheval auf Villers-Cerney in Morsch, das Regiment Königin, 2 Schwadron Ulanen und 2 Batterien in der Avantgarde. General von Budritzky rief den Truppen zu: „Wir ziehen heute die Schlinge zu!“

Gegen 9 Uhr nahm das Regiment hinter den Höhen südwestlich Villers-Cernay Rendezvousstellung.

Der evangelische Divisionsprediger und Pfarrer Heinen ertheiten nach vorherigen Ansprachen den Segen. Granaten schlugen bereits im Regiment ein, in dem aufgeweichten Lehmboden krepirten glücklicherweise die wenigsten.

Schon war die erste Division gegen Givonne in Aktion getreten. Auch das Regiment KoEnigin sollte jetzt dorthin gezogen werden, als die Weisung eintraf, zur AusfuEllung der LuEcke zwischen der 1. Division und den in schwerem Kampfe gegen Diagny stehenden Sachsen und zur UnterstuEtzung letzterer auf Daigny vorzugehen.

Das Regiment war Soutien des Kaiser Franz Regimentes. Der Weg wurde durch eine Schlucht genommen, welche ziemliche Deckung bot.

left was extremely exciting and everyone breathed a sigh of relief when the open field appeared again. Already at 4 o'clock

57

the regiment could have intervened in the battle, but remained in reserve.

About eleven o'clock in the evening a bivouac was set up on the battlefield east of the little town of Beaumont. The deserted camp of the French presented a picture of terrible devastation, with its fallen and trampled rows of tents, the numerous groups of fallen and wounded enemies, among which lay only a few of our own. The Chassepots were still housed together in pyramids, the horses tied to the tent poles, the field cauldrons stood on the fires! Overturned wagons with officers' baggage, intendancy wagons, artillery, mitrailleuze, stores of ammunition, a large number of mules and baggage were captured.

The regiment was encamped to the right of the highway. Troops, infantry, cavalry, and artillery, marched by all night. The resulting umahe, straying horses and the moaning of the wounded did not allow the crews to get the night's rest that was so necessary.

Around 9 a.m. they left. In the little town below everything was full of wounded people everywhere you could see dressing stations. The French prisoners had been driven into a quarry closed on three sides, at the entrance of which two companies of ours were camped. The march went via Proully. The Chiers was crossed near Carignau. The regiment found several wagons with bread, cognac,

sugar and the like in a train stopped by shots fired by our Uhlan in front of the town. The men loaded themselves generously with gifts destined for the Metz army; the first one is 5 days away bread! Two French corps had been in Carignau the previous night, and Napoleon had also been here.

From Carignau it went via Vaux to Messincourt on the Belgian border, where the regiment arrived in complete darkness at 10 o'clock in the evening, very exhausted, and moved into alarm quarters. Everywhere on the paths of today's march one had found traces of the enemy's hasty flight, overturned wagons, knapsacks, field kettles, blankets and pieces of uniform. During the evening march large camp fires were seen not far away on the heights, which the regiments had kept for watch fires of German troops.

58

However, it was bivouac fire from the French, as later revealed to Herz.

The forced march had exhausted the officers and men, and everyone happily welcomed the peace promised for the next day.

At 4:30 the regiment was alarmed. The thunder of cannons rang out through the morning mist. It was nothing with the rest day and just as little with breakfast today.

Between Souchy and Pouru St. Remy the division rallied and sat across Francheval on Villers-Cerney in Morsch, the Queen's regiment, 2 squadrons of Uhlans and 2 batteries in the vanguard. General von Budritzky called out to the troops: "We're tightening the noose today!"

About 9 o'clock the regiment rendezvoused behind the heights southwest of Villers-Cernay.

After previous speeches, the evangelical division preacher and pastor Heinen gave the blessing. Shells were already falling in the regiment, but fortunately very few of them died in the sodden clay soil.

The first division was already in action against Givonne. The Koenigin regiment was also to be moved there when the instruction came to fill in the gap between the 1st Division and the Saxons, who were fighting hard against Diagny, and to advance to Daigny to support the latter.

The regiment was soutien of the Kaiser Franz regiment. The path was taken through a ravine which offered quite a bit of cover.

Die meisten Geschosse gingen über das Regiment weg: es wurden immer kurze Strecken marschirt und dann lange gehalten, je nach der Situation des Gefechtes auf der Höhe. Nach hitzigem Kampfe ward um 2 Uhr Daigny und die Höhen hinter dem Dorfe genommen, wobei wohl an 1000 Gefangene gemacht und einige Mitrailleusen erbeutet wurden. Die zur Rechten kämpfende erste Division hatte ebenfalls den Feind zurück und in die Wälder geworfen. Seitwärts vor der 4. Garde-Infanterie-Brigade war die Divisions-Artillerie aufgefahren. Ihr Feuer richtete furchtbare Verheerungen bei den Franzosen an. Von einem Höhenrande konnte man dies beobachten. Man sah die avancirenden franzö-

59

sischen Bataillone und wie die Geschosse der diesseitigen Batterien in dieselben einschlugen. Wenn dann der weiße Rauch der platzenden Granaten aufstieg, zeigten sich die entstandenen Lücken in den rothen hin und her schwankenden Kolonnen. Man sah die Bataillone auseinanderstieben und in wilder Unordnung in den Geländesenkungen verschwinden, aus denen sie vorgebrochen waren. Ein genaues Bild der sich abspielenden Artillerieschlacht.

Die Garde-Kavallerie war im Thalgrunde weiter aufwärts vorgedrungen, dem Feinde den Weg nach Bouillon, dem ersten belgischen Städtchen jenseits der Grenze zu verlegen.

Die sämmtlichen Uebergänge des Givoner Thales, von dem brennenden Bazailles bis Givonne waren mittlerweile in den Besitz der Unsrigen gelangt. Die mehrmaligen verzweifelten Anstrengungen des Feindes, den um ihn geschlossenen beengenden Ring zu durchbrechen, sie waren vergebens.

Nach 3 Uhr drang die Garde mit den Sachsen weiter noch gegen das Bois de la Garenne vor. War auch der Widerstand in der Hauptsache gebrochen, so entwickelte sich der Kampf an einzelnen Stellen doch noch mit aller Heftigkeit. Die 2. Garde-Infanterie-Brigade bildete bei diesem Vorstoße die Avantgarde, die 1., 3. und 4. folgten mit der Artillerie, das 2. Bataillon an der Tete des Regiments Königin, gegen die Höhen des Gehölzes; auch hier wurden noch einige Tausend Gefangene gemacht. In einem Steinbruche hatte das Regiment die vollständige Musik-Garnitur einer französischen Kapelle vorgefunden, welche von Kapellmeister Keiper als gute Beute erklärt wurde. Die Instrumente waren aber durchgängig schlecht, nur die große Trommel wurde in Dienst gestellt.

Kampfesmüde und durch Hunger, Anstrengung und Mißerfolge auf's höchste niedergeschlagen und außer Stande noch irgend welche Bewegungen auszuführen, waren die Trümmer der feindlichen Armee in und um Sedan zusammengedrängt.

Die Korps-Artillerie hatte eben ihr Bombardement begonnen, als Gegenbefehl eintraf. Bald verbreitete im Regiment sich das Gerücht, die französische Armee wolle sich ergeben, es seien Kapitulationsverhandlungen im Gange.

Schon brannte Sedan an einigen Stellen. Es war um 5 Uhr als General von Berger die Brigade aus der eingenommenen Stellung wieder nach Givonne hinführte. Hier lagerte dieselbe bis

60

7½ Uhr, marschirte dann westlich und bezog auf dem Höhenzuge zwischen Givonn und la Moncelle Bivuak. Tiefe Nacht war schon, als man sich der Ruhe hingeben durfte. Ueberall herrschte Schweigen. Soweit das Auge reichte, leuchteten die rothen Lagerfeuer der rings umher bivuakirenden Truppen und die seit Morgen brennenden Orte Bazailles und Balau beleuchteten weithin das grausige Todenfeld.

Ein furchtbares Bild bot am anderen Morgen das weite Schlachtfeld. Die Verheerungen, welche unsere Artillerie in den feindlichen Reihen angerichtet hatte, sie waren wahrhaft entsetzlich. Stückweise lagen und hingen an Zäunen und Hecken die Leichen umher, man sah ganze französische Batterien, welche sämmtliche Mannschaften und Pferde durch Granaten verloren hatten, ganze feindliche Reihen, Fußvolk und Reiterei lagen niedergemäht umher.

Eine immense Arbeit hatte der Sanitätsdienst auf dem großen Todenfelde.

Am Vormittage langten die Bagage- und Lebensmittel-Wagen beim Regiment wieder an, sie brachten Gaben der Liebe, von dem hohen Chef, Ihrer Majestät der Königin gesandt. Nachmittags, — eben hatte das Regiment den Lagerplatz verlassen und Bivuak bei
Daigny bezogen, — kam Seine Königliche Hoheit Kronprinz Albert von Sachsen in das Bivuak und bethätigte die bereits als Gerücht umlaufende, kaum zu fassende Nachricht, daß Kaiser

Most of the shells went over the regiment: short distances were always marched and then held for a long time, depending on the situation of the battle at the height. After a heated fight, Daigny and the heights behind the village were taken at 2 o'clock, taking about 1,000 prisoners and capturing a few mitrailleuses. The first division, fighting on the right, had also thrown the enemy back and into the woods. The divisional artillery was brought up alongside the 4th Guards Infantry Brigade.

Their fire wreaked terrible havoc on the French. One could observe this from a height edge. One saw the advancing French

59

sian battalions and how the projectiles of this side's batteries hit them. Then, when the white smoke of the bursting shells rose, the resulting gaps in the red columns swaying to and fro showed themselves. One saw the battalions scatter and disappear in wild disorder into the depressions from which they had broken. An accurate picture of the unfolding artillery battle.
The Cavalry of the Guards had pushed further up the valley floor to bar the enemy's way to Bouillon, the first little Belgian town on the other side of the border.

All the crossings of the Givoner valley, from the burning Bazailles to Givonne, had meanwhile come into our possession. The repeated desperate efforts of the enemy to break through the confining ring closed around him, they were in vain.

After 3 o'clock the Guard with the Saxons continued to advance towards the Bois de la Garenne. Even if the resistance was broken in the main, the fighting still developed with all violence in some places. The 2nd Guards Infantry Brigade formed the advanced guard in this advance, the 1st, 3rd and 4th followed with artillery, the 2nd Battalion at the foot of the Queen's regiment towards the heights of the woods; here, too, a few thousand prisoners were taken. In a quarry the regiment had found the complete music set of a French band, which Kapellmeister Keiper declared to be good loot. But the instruments were consistently bad, only the bass drum was put into service.

Battle-weary, and badly beaten by hunger, exertion, and failure, and unable to make any movements, the debris of the enemy army were crowded in and around Sedan.

The corps artillery had just begun their bombardment when counter-orders arrived. The rumor soon spread through the regiment that the French army was about to surrender and that surrender negotiations were in progress.

Sedan was already burning in some places. It was 5 o'clock when General von Berger led the brigade back to Givonne from the position they had taken. The same one was stored here until

60

7.30 o'clock, then marched west and took up bivouac on the ridge between Givonn and la Moncelle. It was already deep night when one was allowed to indulge in the peace and quiet. Silence reigned everywhere. As far as the eye could see, the red campfires of the troops bivuacking around shone, and the towns of Bazailles and Balau, which had been burning since morning, illuminated the horrid field of death from afar.

The next morning the wide battlefield offered a terrible picture. The devastation which our artillery had caused in the enemy ranks was truly terrible. One by one the corpses lay and hung around on fences and hedges, you could see whole French batteries, which had lost all their men and horses to shells, whole enemy ranks, infantry and cavalry, lay around mown down.

The medical service had an immense amount of work on the large Todenfelde.

In the morning the baggage and food wagons arrived at the regiment again, bringing gifts of love sent by the high chief, Her Majesty the Queen. In the afternoon—the regiment had just left the camp and bivouacked Daigny, — His Royal Highness Crown Prince Albert of Saxony came to the bivouac and confirmed the almost incomprehensible news, which was already circulating as a rumour, that Kaiser

Napoleon III. sich gefangen gegeben und die 83000 Mann starke feindliche Armee kapitulirt habe.

Die Regimentsmusik spielte, tausende von Helmen, Feldmützen, Bajonetten und Säbeln wurden zum Himmel erhoben, meilenweit ertönte freudiger Jubel durch das Lager. Es wurde Wein vertheilt, Brod und Fleisch war auch vorhanden. Der geringe Verlust des Regimentes (18 Mann) und das märchenhaft klingende Ereigniß des Tages: — die Gefangennahme Napoleons und seiner Armee — hatten die froheste Stimmung erzeugt. Die Dämmerung war bereits angebrochen, als ein dumpfes Brausen, von Bivuak zu Bivuak getragene Hurrahrufe, sich hören ließen. An der Spitze einer Reitergruppe kam querfeldein Seine Majestät der König dahergesprengt. Unbeschreiblich war der Jubel im Regimente und das Antlitz des geliebten Allerhöchsten Kriegsherrn zeigte

61

tiefe Rührung und Freude. Tausendstimmig brauste da zum Himmel auf:

„Heil Dir im Siegerkranz
Herrscher des Vaterlands
Heil König Dir!“

Der Marsch auf Paris, die Einschließung der Hauptstadt und ihrer Forts!

Erhebende Tage waren es für das Regiment, die denkwürdigen Tage des 1. und 2. September mit ihren Erfolgen, wie sie die Geschichte größer und glänzender nicht aufzuweisen hat.

Ueber die Gefühle, welche das Herz des allerhöchsten Kriegsherrn bewegten, gibt nachstehendes Schreiben an Ihre Majestät Königin Augusta Kunde:

„Du kennst nun durch Meine drei Telegramme den ganzen Umfang des großen geschichtlichen Ereignisses, das sich zugetragen hat! Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen!

Wenn Ich mir denke, daß nach einem großen, glücklichen Kriege Ich während Meiner Regierung nichts Ruhmreiches mehr erwarten konnte und Ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt erfolgt sehe, so beuge Ich Mich vor Gott, der allein Mich, Mein Heer und Meine Mitverbündeten ansersehen hat, das Geschehene zu vollbringen, und uns zu Werkzeugen Seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag Ich das Werk aufzufassen und in Demuth Gottes Führung und seine Gnade zu preisen.“

Während in Deutschland — von Memel bis zu den Alpen — heller Jubel durch die Gauen zog, ob der großen Ereignisse, war das Regiment bei der Räumung des Schlachtfeldes tüchtig
mit thätig.

Dem herrlichen Herbstwetter waren düstere Tage gefolgt, aus dem schwarzen tiefhängenden Gewölk strömte der Regen.

Am 3. September Nachmittags trat Napoleon die Fahrt

62

nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, welches ihm für die Zeit der Kriegsgefangenschaft als Aufenthalt zugewiesen war, an. Mehreren Regiments-Anugehörigen war es vergönnt auf dem Wege von Fresnay nach der Belgischen Grenze den schweigsam wie ein Leichen-Kondukt sich bewegenden Zug zu sehen. Voran ritt ein Zug Husaren vom 1. (Leib-) Husaren-Regiment. Dann kam der dunkelgrüne mit 6 prächtigen Braunen bespannte Wagen. Napoleon trug Käppi und über der Generals-Uniform den Mantel. Ihm gegenüber saß der Kaiserliche Adjutant General Reile. Vier andere Offiziere, augenscheinlich Generale, zu Pferde begleiteten

den Wagen, dem ein mit schweren Ardennerpferden bespannter Char à bane folgte. In diesem saßen in wasserdichte Mäntel gehüllt mehrere Preußische und Französische Offiziere, unter ersteren General von Boyen und Graf von Lynar. Zehn andere Wagen schlossen sich hieran, gedeckt
von einem zweiten Zug in die Mäntel gehüllter Husaren.
Napoleon III gave himself up and capitulated the 83,000-strong enemy army.

The regimental music played, thousands of helmets, forage caps, bayonets and sabers were raised to the sky, joyous cheers resounded from miles and miles through the camp. Wine was distributed, bread and meat were also available. The slight loss of the regiment (18 men) and the fairytale-sounding event of the day—the capture of Napoleon and his army—had produced the happiest mood. Dusk had already fallen when a dull roar, cheers carried from bivouac to bivouac, could be heard. His Majesty the King came galloping across country at the head of a group of horsemen. The jubilation in the regiment was indescribable and the face of the beloved Most High Warlord showed

deep emotion and joy. A thousand voices roared up to heaven:

"Hail to you in the wreath of victory
ruler of the fatherland
Hail king!

The March on Paris, the Encirclement of the Capital and its Forts!

They were exhilarating days for the regiment, the memorable days of September 1st and 2nd, with their successes such as history has not been able to show in a greater and more brilliant way.

The following letter to Her Majesty Queen Augusta gives an account of the feelings which stirred the heart of the supreme warlord:

> “Through My three telegrams you now know the full extent of the great historical event that has taken place! It's like a dream even after watching it unfold hour after hour!
>
> When I think to myself that after a great, happy war I could no longer expect anything glorious during my reign and I now see this world-historical act taking place, then I bow to God, who alone looked at me, my army and my fellow allies, that to accomplish what has happened and has made us instruments of his will. Only in this sense can I understand the work and humbly praise God's guidance and grace.”

While in Germany—from Memel to the Alps—there was cheering through the districts because of the great events, the regiment was efficient in clearing the battlefield
with active.

Gloomy days had followed the glorious autumn weather, and rain was pouring out of the black, low-hanging clouds.

During the afternoon of September 3 Napoleon set out

to Schloss Wilhelmshöhe near Kassel, which was assigned to him as a residence for the time he was a prisoner of war. Several members of the regiment were privileged to see the train moving silently like a corpse-conduct on the way from Fresnay to the Belgian border. A platoon of hussars from the 1st (Life) Hussars Regiment rode ahead. Then came the dark green carriage drawn by 6 magnificent bay horses. Napoleon wore a kepi and a coat over the general's uniform. Opposite him sat the Imperial Adjutant General Reile. Four other officers, apparently generals, on horseback accompanied the carriage, which was followed by a char à bane drawn by heavy Ardennes horses. In it sat several Prussian and French officers, wrapped in waterproof coats, including General von Boyen and Count von Lynar. Ten other wagons followed, covered
by a second platoon of hussars clad in cloaks.

Nach dem Sedaner Siege hatten fast Alle im Regiment gehofft, daß es jetzt wieder der Heimath zuginge. Als aber die Losung „Paris“ ausgegeben wurde, begeisterte diese selbst die älteren,
meist verheiratheten Reservisten derart, daß sie gerne den Gedanken an Heimath, Weib und Kind zurückdrängten und freudig vorwärts nach neuen Ehren und Siegen ausschauten um in der feindlichen Hauptstadt der gegenwärtigen Regierungs-Gewalt den Frieden zu diktiren.

Unter klingendem Spiel und dem Sang munterer Lieder wurde am 4. September der Weitermarsch — der Marsch auf Paris — angetreten. Die ersten Quartiere waren Messincourt und Escombres; „Malheur, Malheur!“ war auch hier die sterotype Phrase, welche die Mannschaften allenthalben von den Einwohnern zu hören bekamen.

Die Märsche waren nicht mehr so anstrengend und führten jetzt durch eine Gegend, die vom Kriege noch wenig gelitten hatte. Die Quartiere waren daher durchgängig gut. Am 6. andauernder Regen; die Mannschaften waren bis auf die Haut durchnäßt, als sie in den Kantonnements Omont anlangten. Am nächsten Tage hielt der Regen an, die Temperatur war stark abgekühlt.

Ueber Neufville les Basigny, Givron, Lappion führte der Marsch in der Nähe der Festung Laon vorbei.

Am 12. kam das Regiment nach dem Städtchen Arey en Multien. Hier wurden Liebesgaben an die Mannschaften vertheilt. Am 13. stieß das von Coblenz abgegangene Ersatz-Bataillon zum

Regiment. Die Mannschaften wurden auf dem Rendezvousplatze sofort in die Kompagnien vertheilt. Es ging jetzt bei besserer Witterung durch den mit Wein gesegneten Landstrich der Champagne. Wohl hatte Seine Königliche Hoheit Kronprinz Albert von Sachsen, der Oberbefehlshaber der Maas-Armee in einer in allen Ortschaften angeschlagenen Kundgebung den Bewohnern aufgegeben, was sie den Soldaten zu leisten und zu liefern hätten, aber die
Häuser der wohlhabenderen Klassen standen geschlossen, die ärmeren Leute waren nicht in der Lage den Anforderungen nachkommen zu können, man mußte sich daher mit Durchsuchen der Keller und Vorrathskammern, so gut es eben ging helfen. Glücklicherweise war diese Selbsthülfe meist recht erfolgreich.

Die Festung Soissons wurde nördlich liegen gelassen. In La Ferté Milon einem am Ourey-Canal gelegenen ansehnlichen Städtchen machte sich zum ersten Male die Nähe der Hauptstadt fühlbar. Der Maire konnte den Requisitionen nicht entsprechen, da die Einwohner zum großen Theil der Aufforderung der französischen Regierung gefolgt waren und die Vorräthe an Vieh und Lebensmitteln hinter die Mauern von Paris geschafft hatten.

Je mehr sich das wegen der Nähe des Feindes jetzt wieder mit Sicherheits-Maßregeln marschirende Regiment der Haupistadt näherte, um so öder und verlassener wurden die Ortschaften. Straßen und Häuser trugen die frischen Spuren fluchtähnlichen Aufbruches.

Um in die Quartiere zu gelangen mußten die Thüren gewaltsam geöffnet werden. So gut es ging machten die Soldaten — auf sich allein angewiesen — es sich in den herrlichen Räumen bequem. Die von ihnen in den Häusern und Gärten ausgeführten Entdeckungsreisen förderten manchen reichen Fund an versteckten

Lebensmitteln zu Tage, welch letzterer nicht wenig zur Erhaltung des guten Gesundheitszustandes beitrug.

Der 16. September hatte dem Offizier-Korps des Regimentes mehrere Beförderungen gebracht.

Am 18. September lag das Regiment in Juilly bei der alten Arrondissementshauptstadt Meaux. In Juilly fanden sich auffallender Weise zahlreiche Einwohner, die der deutschen Sprache mächtig waren. Bei Meaux hatten die Franzosen die Brücke über die Marne gesprengt. Ganz vandalisch waren sie hier mit

64

ihrem Lande umgegangen, die Brücken waren zerstört, die schön gepflasterten Chausseen und Wege aufgerissen, die Bäume längs denselben gefällt und gehäuft quer über die Straßen gelegt. Alles allerdings kein Hinderniß für das deutsche „Vorwärts.“ Für den 19. erließ General von Budrigky folgenden Divisions-Befehl:

After the Sedan victory, almost everyone in the regiment had hoped that it would now be time to go home again. But when the slogan "Paris" was issued, even the older

Most of the reservists were married in such a way that they gladly put aside thoughts of home, wife and children and joyfully looked forward to new honors and victories in order to dictate peace in the hostile capital of the present governmental power.

On September 4, the onward march—the march to Paris—began to the sound of music and the singing of lively songs. The first quarters were Messincourt and Escombres; "Malheur, Malheur!" was the stereotypical phrase that the teams heard from the residents everywhere.

The marches were no longer so strenuous and now led through a region that had suffered little from the war. The quarters were therefore consistently good. On the 6th continuous rain; the crews were soaked to the skin when they reached the cantonments of Omont. The rain stopped the next day and the temperature had dropped significantly.

The march led past Neufville les Basigny, Givron, and Lappion near the fortress of Laon.

On the 12th the regiment came to the little town of Arey en Multien. Here gifts of love were distributed to the teams. On the 13th, the replacement battalion that had left Coblenz joined

63

Regiment. The men were immediately divided into companies at the rendezvous-place. Now that the weather was better, we went through the Champagne region, which was blessed with wine. His Royal Highness Crown Prince Albert of Saxony, the Commander-in-Chief of the Maas Army, had given the residents what they had to do and deliver to the soldiers in a rally posted in all towns, but the houses of the wealthier classes were closed, the poorer people were unable to meet the demands, so one had to help oneself as best one could by searching the cellars and pantries. Fortunately, this self-help was mostly quite successful.

The fortress of Soissons was left to the north. In La Ferté Milon, a handsome little town on the Ourey Canal, the proximity of the capital made itself felt for the first time. The mayor could not comply with the requisitions, as the inhabitants, for the most part, obeyed the request of the French government, and had transported the stocks of livestock and provisions behind the walls of Paris.

The closer the regiment approached the capital, the more desolate and desolate the villages became. Streets and houses bore the fresh traces of a flight-like departure.

In order to get into the quarters, the doors had to be opened by force. Left to their own devices, the soldiers made themselves as comfortable as possible in the magnificent rooms. The voyages of discovery they carried out in the houses and gardens brought many a rich find of hidden food to light, which latter contributed in no small way to maintaining good health.

September 16 had brought several promotions to the regiment's officer corps.

On September 18, the regiment was in Juilly near the old arrondissement capital of Meaux. It was striking that there were a large number of inhabitants in Juilly who spoke German. The French had blown up the bridge over the Marne near Meaux. They were completely vandalized here

64

walked around their country, the bridges were destroyed, the beautifully paved highways and paths torn up, the trees felled along them and laid in heaps across the streets. However, none of this was an obstacle to the German "Vorwarts." General von Budrigky issued the following divisional orders for the 19th:

> „Morgen wird die Einschließung von Paris ausgeführt. Das Garde-Korps wird die Linie Arnouville-Bonneul Garges-Le Blane Mesnil-Aulnay- les Bondy, die 2.
> Garde-Infanterie-Division die Linie Le Blanc Mesnil-Aulnay besetzen und nach links Verbindung mit dem 12. Korps über Sevran halten.
>
> Vorposten werden vorgeschoben. Der Feind soll Le Bourget, Drauly und Grosley-Ferme besetzt haben.
>
> Zur Ausführung bestimme ich als Avantgarde unter Oberst Prinz von Hessen 4 Eskadrons des 2. Garde-Ulanen-Regimentes, das Regiment Kaiser Franz und die 5. und 6. leichte Batterie. Das Gros unter General von Berger wird gebildet aus einem Zug Ulanen, dem Regiment Königin, der 5. und 6. schweren Batterie, der 8. Garde-Infanterie-Brigade und dem Sanitäts-Detachement Nr. 2.“

Früh 6 Uhr begann am 19. der Vormarsch. Es war ein prächtiger Herbstmorgen.

Ueber Compans, Mitry, Grand-Tremplay, Villipinte führte der Marsch auf Aulnay, Le Blane Mesnil. Die Ortschaften waren wie ausgestorben. An den Straßenecken fanden sich Proklamationen der Republikanischen Regierung, worin die Bewohner zur Flucht, zur Entfernung aller Lebensmittel, Verwüstung der Felder u. s. w. aufgefordert wurden. Ueberall auf den Feldern waren die hohen Getreideschober in Brand gesteckt. Die Villen und Schlösser, die Meierhöfe, die Wirthshäuser an den Straßen — alles lag öde und verlassen.

Gegen 11 Uhr langte das Regiment vor dem Dorfe Aulnay an. Der Ort und ebenso das etwa 9000 Schritte vom Fort Aubervieliers entfernte Le Blanc Mesnil wurden von Patrouillen abgestreift. Aulnay wurde vom Feinde verlassen gefunden, das Dorf wurde besetzt und sofort zur Vertheidigung eingerichtet. Le Blanc Mesnil war von Frantireurs [?] besetzt, welche nach kurzem Schußwechsel auch diesen Ort räumten. Gegen Le Bourget und Draney wurden Vorposten ausgestellt.

Der erste Schritt zu der wegen der ungeheueren Ausdehnung

65

in der Geschichte einzig dastehenden Cernirung und Belagerung der feindlichen Hauptstadt war geschehen.

Aus der Ferne tönte anhaltendes Hurrahrufen.

Seine Majestät der König kam das Gelände und die einzunehmenden Stellungen zu rekognosciren, mit dem Könige die Generale von Moltke, von Roon, Graf von Bismarck und andere hohe Offiziere. Als Bedeckung begleiteten den Generalstab zwei Züge vom Regiment der Garde du Corps. Freundlich grüßte der greise Kriegsherr, der frisch und wettergebräunt aussah, seine Garden und das freundliche Leuchten des Auges des geliebten hohen Führers
leuchtete beglückend in den Herzen wieder.

Vor dem Regimente lag im Scheine der untergehenden Herbstsonne, anscheinend friedlich und still das ersehnte Ziel des Feldzuges, die stolze Riesenstadt Paris, deren nördliche Vorstädte man deutlich vor Augen hatte. Einige Festungswerke waren genau zu erkennen. Rechts, hinter den Werken von St. Denis erhob sich weithin sichtbar der Thurm der als Gruft der französischen Könige bekannten Kathedrale. Gegen 5 Uhr bezog das Regiment in Aulnay Allarmquartiere. Im Orte fanden sich große Weinvorräthe, welche die Mannschaften für die durch Ausbleiben der bei dem Dorfe Thieux zurückgelassenen Bagagewagen mangelnde Verpflegung einigermaßen entschädigte.

Da gemeldet war, daß das im Vorgelände gelegene Dorf Le Bourget vom Feinde besetzt sei, war für den nächsten Morgen eine Überrumpelung des Ortes angeordnet. Früh halb 4 Uhr brach das Regiment in aller Stille auf, um in die demselben bestimmte Stellung zu rücken. Um jedes Geräusch der Räder unserer Geschütze zu verhüten, war während der Nacht die gepflasterte Straße zum Theil mit Stroh bestreut worden.

Leise ging es von Mund zu Mund: „Das Gewehr über, Marsch!“ Der Morgen graute schon. Während das Regiment mit dem Königin Elisabeth-Regiment auf Le Bourget vorrückte, hatten andere Bataillone den Vormarsch auf Drancy angetreten. In Le Bourget wurden die ersten Häuser leer gefunden. Schon wurde angenommen, daß das ganze Dorf vom Feinde verlassen sei, als plötzlich am entgegengesetzten Ende es lebendig wurde, einige Trupps Mobilgardisten stürzten aus den Häusern und aus dem Dorfe hinaus, den Werken von St. Denis zu.

Etliche Mann wurden von unseren Ulanen noch ergriffen.

> “Tomorrow the encirclement of Paris will be carried out. The Corps of Guards will line Arnouville-Bonneul Garges-Le Blane Mesnil-Aulnayles Bondy, the 2.
> Garde-Infanterie-Division occupy the line Le Blanc Mesnil-Aulnay and keep in contact with the 12th Corps via Sevran to the left.
> Outposts are advanced. The enemy is said to have occupied Le Bourget, Drauly and Grosley-Ferme.
> For execution I designate 4 squadrons of the 2nd Guards Uhlans Regiment, the Emperor Franz Regiment and the 5th and 6th Light Batteries as the advanced guard under Colonel Prince of Hesse. The main part, under General von Berger, consists of a platoon of Uhlans, the Könige Regiment, the 5th and 6th Heavy Batteries, the 8th Guards Infantry Brigade and the 2nd Medical Detachment.”

The advance began at 6 a.m. on the 19th. It was a gorgeous autumn morning.

The march led to Aulnay, Le Blane Mesnil via Compans, Mitry, Grand-Tremplay, Villipinte. The towns were deserted. On the street corners were proclamations from the Republican government, urging the residents to flee, remove all food, devastate the fields, and so on. Everywhere in the fields the high cornstacks were set on fire. The villas and castles, the farmsteads, the inns along the streets—everything lay desolate and deserted.

About eleven o'clock the regiment arrived at the village of Aulnay. The place and also Le Blanc Mesnil, about 9000 paces from Fort Aubervieliers, were patrolled. Aulnay was found deserted by the enemy, the village was occupied and immediately set up for defence. Le Blanc Mesnil was occupied by Frantireurs [?] who, after a short exchange of fire, also evacuated this place. Outposts were posted against Le Bourget and Draney.

The first step to that because of the tremendous expanse

in history the only ceremonies and sieges of the enemy's capital had taken place.

In the distance came a steady cheering.

His Majesty the King came to reconnoitre the terrain and the positions to be taken, with the King came Generals von Moltke, von Roon, Count von Bismarck and other high-ranking officers. Two platoons of the Garde du Corps regiment accompanied the general staff as cover. The aged warlord, looking fresh and weather-beaten, saluted amiably his guards and the friendly glow of the beloved High Leader's eye shone happily in hearts.

Before the regiment lay in the glow of the setting autumn sun, apparently peaceful and quiet, the longed-for goal of the campaign, the proud gigantic city of Paris, whose northern suburbs one could clearly see. Some fortifications were clearly visible. On the right, behind the works of St. Denis, the tower of the cathedral known as the tomb of the French kings rose, visible from afar. Around 5 o'clock the regiment moved into alarm quarters in Aulnay. Large stores of wine were found in the village, which to some extent compensated the crews for the lack of food due to the lack of baggage wagons left behind in the village of Thieux.

Since it had been reported that the village of Le Bourget on the outskirts was occupied by the enemy, a surprise attack was ordered for the next morning. At half past three in the morning the regiment quietly set out to move into the position assigned to it. To prevent any noise from the wheels of our guns, part of the paved road had been strewn with straw during the night.

It went quietly from mouth to mouth: "The gun over, march!" The dawn was already breaking. While the regiment was advancing on Le Bourget with the Queen Elizabeth Regiment, other battalions had begun the advance on Drancy. In Le Bourget, the first houses were found empty. It was already assumed that the whole village had been deserted by the enemy, when suddenly at the opposite end it came to life, several squads of mobile guards rushed out of the houses and out of the village towards the works of St. Denis.

A number of men were still seized by our Uhlan.

Ohne Blutvergießen war so das Dorf in diesseitigen Besitz gelangt, auch auf Drancy war der Handstreich gelungen.

Um dieselbe Zeit hatte die 1. Division Garges und Stains genommen und ebenso die Sachsen sich der in der Linie liegenden Ortschaften bemächtigt. Der Ring um Paris war geschlossen.

Den rechten Flügel des Garde-Korps hatte die 1. Division, dieselbe hatte Fühlung mit dem IV. Korps, den linken Flügel hatte die 2. Division, welcher das Regiment zugehört und die Fühlung mit der Sächsischen Armee. Von jeglichem Verkehr mit der übrigen Welt war die stolze Stadt jetzt abgetrennt.

Es begann nun die Einrichtung der Vertheidigungsstellungen. Die 4. Garde-Infanterie-Brigade, die Regimenter Kaiser Franz und Königin Augusta, hatte zunächst Aulnay und Le Blanc-Mesnil besetzt, letzterer Ort wie auch das Gehöft l’Eglise wurden befestigt. Le Bourget ward bei den Arbeiten anfänglich kaum berücksichtigt, da der Ort seiner von vorn und den Flanken (von dem befestigten Courneuve und von Drancy aus) leicht zu bedrohender Lage wegen nur als Beobachtungsposten dienen sollte.

Durch die von den Pionieren bei Sevran vorgenommene Abdämmung des Ourg-Kanals und Leitung des Wassers in den Moréebach, der sodann gestaut wurde, bildeten sich nach und nach vor den diesseitigen Stellungen mehrere Überschwemmungsbecken, welche ersteren eine besondere Stärke geben und den Vorpostendienst wesentlich erleichterten. An verschiedenen Stellen wurden Erdbefestigungen ausgehoben und aufgeworfen. Für die Feldwachen und Replis wurden Hütten erbaut.

Bei Pont Iblon, wo die Liller Straße, deren große Pappelbäume von den Franzosen zweckloser Weise umgehauen waren, über den gestauten Morcebach führte, wurden Baracken zur Unterbringung mehrerer Kompagnien errichtet. So wurden nach und nach die Stellungen in der Einschließungslinie deren Vorpostenkette sich im Allgemeinen längs der Eisenbahn Soissons-Laon hinzog, immer mehr gesicherte.

Zu diesen, neben den beschwerlichen Vorpostendienst nothwendigen Arbeiten, traten aber auch noch andere, nicht minder nothwendige, als Dreschen, Fruchtmahlen und Ausgraben von Kartoffeln, welche als Wintervorräthe in mit Stroh gegen Frost geschützten Gruben untergebracht wurden. Zwischendurch wurde auch im Bataillon exerziert, einigemal sogar im Feuer feindlicher Granaten.

67

Am 28. September besichtigte Seine Majestät der König die Stellungen. Von Sevran kommend, beritt Er vom Regimente freudig begrüßt, die Vertheidigungslinie bis Pont Iblon und nahm die geschaffenen Arbeiten in Augenschein. Tags darauf erhielt das Regiment die freudige Nachricht vom Falle Straßburgs. Das Fest des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin am 30. September beging das Regiment mit entsprechender Feier, die mit einem Gottesdienst ihren Anfang nahm.

Dem hohen Chef entbot es in einer Depesche seine Glück- und Segenswünsche, für welche Ihre Majestät in den huldreichsten Worten dankte.

In den ersten Oktober-Tagen fanden vor General-Major von Berger die Bataillons-Vorstellungen statt. Um jene Tage ließen nach eingetretener Dunkelheit die Franzosen zum erstenmale ihr bläulich weißes elektrisches Licht über das von den Vorposten besetzte Gelände strahlen, während Tages über Luftballons über den diesseitigen Stellungen schwebten. In diesen trat am 11. Oktober eine Rechtsschiebung ein, in Folge deren die 2. Garde-Infanterie-Division die Orte Gonesse, Arnouville, Bonneuil, Garges, Stains, Duguy, Le Blane Mesnil, Pont-Iblon, Goussainville und Le Bourget zu besetzen hatte.

Da sich bei den Vorposten wie bei Begegnung der Patrouillen mit solchen des Feindes die geringe Schußweite des Zündnadelgewehres gegenüber dem Chassepot mehr und mehr fühlbar machte, wurden auf Befehl der Division jeder Kompapnie eine Anzahl Chassepot-Gewehre für die Schützen der Vorposten überwiesen.

Durch die Gestellung der Vorposten und die darauf folgende nothwendige kurze Ruhe, wiederholte sich fortan in regelrechter Folge ein stetiger Wechsel zwischen den Quartieren in Bonneuil, Villepinte, Le Blanc Mesnil, den Baraken von Pont Iblon u. s. w.

66

In this way, the village came into this world's possession without bloodshed, and the coup d'état was also successful on Drancy.

About the same time the 1st Division had taken Garges and Stains, and the Saxons had taken possession of the villages lying in the line. The ring around Paris was closed.

The 1st Division had the right wing of the Guards Corps, which was in contact with the IV Corps, and the 2nd Division, to which the regiment belonged and in contact with the Saxon Army, had the left wing. The proud city was now cut off from all intercourse with the rest of the world.

The establishment of the defensive positions now began. The 4th Guards Infantry Brigade, the regiments of Emperor Franz and Queen Augusta, had first occupied Aulnay and Le Blanc-Mesnil, the latter place as well as the farmstead l'Eglise were fortified. At first, Le Bourget was scarcely taken into account in the work, since the site was only to be used as an observation post because of its easily endangered position from the front and the flanks (from the fortified Courneuve and from Drancy).

Due to the damming of the Ourg Canal by the pioneers at Sevran and the channeling of the water into the Moréebach, which was then dammed, several flood basins gradually formed in front of the positions on this side, which gave the former a special strength and made the outpost service much easier. Earth fortifications were excavated and thrown up in various places. Huts were built for field guards and replis.

At Pont Iblon, where the Liller Strasse, whose large poplar trees had been cut down for no purpose by the French, led across the dammed Morcebach, barracks were erected to house several companies. Thus gradually the positions in the line of encirclement, whose chain of outposts generally ran along the Soissons-Laon railway, were more and more secured.

In addition to these labors, which were necessary in addition to the arduous duty at the outpost, there were also other no less necessary ones, such as threshing, grinding fruit and digging up potatoes, which were stored as winter stores in pits protected with straw against frost. In between, drills were also carried out in the battalion, sometimes even under the fire of enemy shells.

67

On September 28, His Majesty the King inspected the positions. Coming from Sevran, he mounted the line of defense up to Pont Iblon, happily greeted by the regiment, and inspected the work done. The next day the regiment received the good news of the fall of Strasbourg. The regiment celebrated the birthday of Her Majesty the Queen on September 30th with a corresponding celebration, which began with a church service.

In a despatch, she sent the high chief his congratulations and blessings, for which Her Majesty thanked him in the most gracious words.

In the first days of October, the battalion presentations took place before Major General von Berger. About those days, after darkness had set in, the French for the first time shone their bluish-white electric light over the area occupied by the outposts, while during the day balloons hovered over the positions on this side. There was a rightward shift on October 11, as a result of which the 2nd Guards Infantry Division had to occupy the towns of Gonesse, Arnouville, Bonneuil, Garges, Stains, Duguy, Le Blane Mesnil, Pont-Iblon, Goussainville and Le Bourget would have.

Since the small firing range of the needle gun against the Chassepot made itself felt more and more at the outposts and when the patrols encountered those of the enemy, a number of Chassepot rifles were assigned to the riflemen of the outposts by order of the division of each company.

Through the posting of the outposts and the short rest that was necessary thereafter, a steady change between the quarters in Bonneuil, Villepinte, Le Blanc Mesnil, the barracks of Pont Iblon, etc., was repeated in regular succession.

In dem einen Quartiere hatten die Mannschaften an Betten, Möbeln und kleinen Gebrauchs -Gegenständen Alles vollauf, in dem anderen fehlte wieder Alles. Dies Verhältniß brachte es mit sich, daß schließlich beim Quartierwechsel ganze Wagen mit Mobilar mit- und wieder fortgeschleppt wurden. Die Ortschaften waren von den Einwohnern verlassen; fanden sich nun in einem mit sechs oder acht Mann belegten Quartiere ein Dutzend Matratzen und zwei Dutzend Stühle, während im

nächsten Hause einige zwanzig Mann sich mit der halben Anzahl von Betten, Stühlen und dergl. begnügen

68
sollten, so mußte eben an einen Austausch gedacht werden, und weil, wo der Wirth fehlt, sich die Gäste selber helfen müssen, so half man sich denn durch Mobilartauschhandel aus dem einen in das andere Dorf unter einander aus. Daß dabei Vieles verdorben, zerbrochen,
und als werthlos geworden in der kalten Winterzeit wohl auch verbrannt wurde, kann nicht Wunder nehmen und es ist daher wohl erklärlich, daß manche Besitzer, als sie nach Aufhebung der Belagerung wieder aus Paris in ihr in den Vororten gelegenes Eigenthum zurückkehrten, von dessen Zustand nicht eben freudig überrascht waren.

Am 18. Oktober trafen in Bonneuil die Herren C. Landau und Dr. Lossen vom Coblenzer Krieger-Hilfs-Verein beim Regimente ein. Sie überbrachten Liebesgaben von Ihrer Majestät der Königin, von der Stadt und den Angehörigen der Offiziere und Soldaten.

Am 21. kehrte zur Freude des Regiments der, von seiner bei St. Privat erhaltenen Verwundung wiederhergestellte, Oberst Graf Waldersee zu demselben zurück und übernahm wieder das Kommando. Mit ihm trafen auch mehrere verwundet gewesene Offiziere wieder ein.

An Stelle der schönen Herbsttage war kaltes Regenwetter getreten, welches die Lage der Vorposten — besonders in den Schützenlöchern — zu einer recht beschwerlichen schuf. Waren auch die Verluste, in den wenigen kleineren Gefechten, die der Feind bot, nur gering, so trug dennoch die durch die schweren Geschosse der Forts hervorgerufene beständige Todesgefahr für den Mann etwas aufreibendes mit sich.

Das Beispiel der Offiziere trug auch hier viel dazu bei, die Ruhe und den guten Muth der Soldaten aufrecht zu erhalten.

Am 24. zeigte sich ein prächtiges Nordlicht, der Himmel war mit einem blutigen Roth gefärbt, das hie und da mit gelben Strahlen durchschossen war. Viele Soldaten hielten das Licht für ein Machwerk des Feindes, andere deuteten dasselbe als ein gutes Omen. Und sie hatten Recht, denn wenige Tage später fiel die jungfräuliche Festung Metz in unsere Hände.

Nachdem am Abend des 27. Oktober die Forts eine starke Kanonade begonnen, wurde in der Dunkelheit des stürmischen und regnerischen Morgens des 28. die 7. Kompagnie, als sie eben die Vorpostenstellung in Le Bourget bezogen hatte, durch die Franc-

69
tireurs de la Presse und Marschtruppen von Drancy, Aubervilliers und Courneuve aus angegriffen. Einem gegebenen Befehle gehorchend, welcher vorschrieb Le Bourget zu räumen, wenn der Ort von stärkeren feindlichen Massen angegriffen würde, zogen sich die Unseren, der Uebermacht weichend, fechtend zurück, während die Franzosen in immer größerer Zahl in das Dorf einrückten. Es gelang ihnen sich hier festzusetzen und den Ort unbeirrt durch das von der reitenden Abtheilung unserer Korps-Artillerie aufgenommene Feuer zu befestigen. Vor dem schweren Geschütz der feindlichen Forts mußte, als es Nachmittags 4 Uhr geworden, unsere Artillerie verstummen.

Gegen 8½ Uhr passirten bei vollständiger Dunkelheit mehrere Kompagnien vom Kaiser Franz-Regiment die Vorposten des Königin Augusta-Regiments zu einem Versuche, das Dorf wieder in unseren Besitz zu bringen. Die Wachsamkeit des Feindes vereitelte das Unternehmen. Mit einem Verluste von 2 Offizieren und 54 Mann mußten die Kompagnien sich wieder zurückziehen.

Anderen Tages machten die 4. schwere, 4. leichte und 1., 2. und 3. reitende Batterie des Garde-Feld-Artillerie-Regimentes unter Bedeckung des Füsilier-Bataillons den Versuch, den Feind aus Le Bourget zu vertreiben. gelang nicht, die

massiven Häuser, die starken Dorfmauern gewährten den Franzosen eine zu vorzügliche Deckung.

Obwohl durch den Verlust des Ortes unsere Stellung nicht durchbrochen war, so war doch immer störend, den Feind in einer Stellung so nahe der Unseren zu wissen, umsomehr als der Besitz von Le Bourget die unzubeobachtende Zusammenziehung stärkerer feindlicher Kräfte

In one of the quarters, the crews had everything they needed in terms of beds, furniture, and small utensils; in the other, everything was missing again. As a result of this situation, whole wagons with furniture were dragged along and taken away again when changing quarters. The villages were deserted by the inhabitants; in one quarter occupied by six or eight men there were a dozen mattresses and two dozen chairs, while in the next house a few twenty men were content with half the number of beds, chairs and the like

68
If so, an exchange had to be thought of, and because where there is no landlord the guests have to help themselves, so people helped each other out by bartering furniture from one village to another. That much was spoiled, broken, and as it had become worthless it was probably also burned in the cold winter time, is not surprising and it is therefore understandable that many owners, when they returned from Paris to their property in the suburbs after the siege had been lifted, were not aware of its condition were just pleasantly surprised.

On October 18, Messrs. C. Landau and Dr. Lossen from the Coblenzer Krieger-Hilfs-Verein at the regiment. They brought gifts of love from Her Majesty the Queen, from the city and the families of the officers and soldiers.

On the 21st, to the joy of the regiment, Colonel Graf Waldersee, recovered from the wound he had received at St. Privat, returned to the regiment and resumed command. Several officers who had been wounded also returned with him.

The beautiful autumn days were replaced by cold, rainy weather, which made the position of the outposts - especially in the foxholes - very difficult. Although the casualties in the few smaller skirmishes that the enemy offered were only small, the constant danger of death caused by the heavy shells of the forts carried with it something unnerving for the man.

Here, too, the example of the officers did much to maintain the calm and good spirits of the soldiers.

On the 24th a magnificent northern light appeared, the sky was tinged with a bloody red, interspersed here and there with yellow rays. Many soldiers took the light for the enemy's handiwork, others interpreted the same as a good omen. And they were right, because a few days later the virgin fortress of Metz fell into our hands.

After the forts began a strong cannonade on the evening of October 27th, in the darkness of the stormy and rainy morning of the 28th, the 7th Company, just as they had taken up the outpost position at Le Bourget, were attacked by the Franc-

69
tireurs de la Presse and marching troops from Drancy, Aubervilliers and Courneuve. Obeying an order given, which ordered Le Bourget to be evacuated if the place were attacked by stronger hostile masses, ours, yielding to superior numbers, withdrew fighting, while the French entered the village in increasing numbers. They managed to establish themselves here and fortify the place undeterred by the fire taken by the mounted detachment of our corps artillery. In front of the heavy artillery of the enemy forts, when it was 4 o'clock in the afternoon, ours artillery falls silent.

Around 8.30 am, in complete darkness, several companies from the Kaiser Franz regiment passed the outposts of the Queen Augusta regiment in an attempt to regain possession of the village. Enemy vigilance thwarted the enterprise. With a loss of 2 officers and 54 men, the companies had to retreat again.

The next day the 4th heavy, 4th light and 1st, 2nd and 3rd cavalry batteries of the Guards Field Artillery Regiment, covered by the Fusilier Battalion, attempted to drive the enemy out of Le Bourget. did not succeed, the massive houses, the strong village walls afforded the French excellent cover.

Although our position was not breached by the loss of the location, it was always disturbing to know that the enemy was in a position so close to ours, all the more so as the possession of Le Bourget was the unobservable concentration of stronger enemy forces

zwischen Draney, Aubervilliers und Courneuve begünstigte. Der Ort mußte daher, auch schon deshalb, weil hier die Waffenehre der Garde mit in Betracht kam, unter allen Umständen wieder genommen werden.

„Das Oberkommando der Maas-Armee hat den bestimmten Befehl ertheilt, daß das Dorf Le Bourget dem Feinde wieder entrissen werden soll. Die Division unter Mitwirkung der Korps-Artillerie wird diesen Auftrag morgen Vormittag ausfuEhren. Die bei der 1. Garde-Division disponiblen Truppen werden in den Abschnitt der 3. Garde-Infanterie-Brigade einrücken, um denselben zu decken.

gez.: von Budritzki.

Le Bourget.

Das zu beiden Seiten einer schön gepflasterten Chaussee, der „Route de Lille“ gelegene Dorf Le Bourget zählte vor der Belagerung etwa 1000 Einwohner. Der Ort zerfiel eigentlich in drei verschiedene Theile. Der eine, vom Nordeingang bis jenseits der Kirche bestand aus Landhäusern deren Höfe bezw. Gärten mit festen Mauern umschlossen waren, der andere sich hieran anschließende Theil des Dorfes, der sich bis an den nach Drancy führenden Weg erstreckte, enthielt außer einer Glasfabrik noch mehrere sonstige industrielle Etablissements, ferner die Mairie, Schulen, mehrere größere mit lebenden Hecken eingefriedigte Parks, den mit Steinmauern umgebenen Kirchhof und die sogenannte Bergerie, von den Leuten des Regimentes „Hammelstall“ getauft. Vom übrigen Ort durch einen mehrere hundert Meter breiten unbebauten Raum getrennt, lag der von unseren Pionieren in die Luft gesprengte Bahnhof und in dessen Nähe mehrere Fabriken, darunter links der Dorfstraße eine große Pommadenfabrik, deren noch vorgefundene Vorräthe von den Mannschaften ebenso zweckmäßig zum Einfetten der Stiefel als zur Verschönerung des Kopfes verwendet wurden. Am südlichsten Ende des Dorfes, rechts der Straße lag die Gas-Anstalt, ausgedehnte Baulichkeiten deren einzelne Höfe durch hohe Mauern unter sich abgeschlossen waren. Der Ort mit seinen massiven, im Innern meist mit allem Komfort ansgeftattеten Häusern und Gehöften, deren jedes einzelne durch die festen Steinmauern leicht in eine kleine Festung zu verwandeln war, verrieth deutlich die Spuren des Reichthums der nahen Hauptstadt, hatte aber dennoch schon bei der ersten Besetzung den peinlichen Eindruck großer Verwüstung gemacht. Im Laufe der Cernirung und durch die hier geführten Gefechte wurde das Aussehen ein immer schlimmeres. Bald klafften kahle Lücken, welche einst Fenster enthielten, aus den von Granaten durchlöcherten, rauchgeschwärzten Mauern, Trümmer und Geschosse bedeckten die Straßen.

Der das Dorf besetzt haltende Feind, ein Bataillon Garde, ein Marsch-Bataillon, 2 Mobilgarde-Bataillone, die Franctireurs

de la Presse und Artillerie hatten in der Nacht vom 29. auf 30. sich ruhig verhalten. Mit einem trüben warmen Morgen begann der Tag des 30. Oktober. Ursprünglich war Dankgottesdienst aus Anlaß der Uebergabe von Metz angeordnet gewesen, der Befehl zum Sturme war erst spät Abends bekannt gegeben worden. Um 7 Uhr stand das Füsilier-Bataillon des Regiments unter Hauptmann von Trotha auf dem Allarmplatz, dasselbe war mit dem Regiment Königin Elisabeth, der 2. Gard Pionier-Kompagnie und drei Batterien reitender Artillerie zu der unter Oberst Graf von Kanitz stehenden II. Angriffs-Kolonne bestimmt. Die I., zwei Bataillone des Kaiser Franz-Regimentes sollte von Duguy (nördlich) vorrücken, hinter ihr bei Bonneuil standen das 2. Garde-Ulanen-Regiment, bei Arnouville einige Batterien Korps-Artillerie.

Die III. Kolonne, am linken Flügel bei Le Blane Mesnil war aus zwei Bataillonen vom Kaiser Alexander-Regiment, drei Kompagnien Gardeschützen und zwei Batterien gebildet. Der übrige Theil der 2. Division war bestimmt, die Vorpostenstellung in der Linie Stain guy, Pont-Iblon zu halten. Die Brückenwache bei letzterem Orte ward vom 2. Bataillon Regiment Königin besegzt.

Pfarrer Heinen der den kath. Mannschaften des Regiments die Absolution und den Segen ertheil wies in einer Ausprache daraufhin, daß, weil Sonntag, in allen Kirchen der Heimath die fernen Lieben mehr als sonst ihrer Kämpfer im Gebete gedächten und ermahnte die Tugenden der Tapferkeit und Hingebender Königstreue heute ganz besonders vor Augen zu halten. Inzwischen hatte Prinz August von Württemberg, von seinem Stabe begleitet, sich auf

favored between Draney, Aubervilliers and Courneuve. The place had to be retaken under all circumstances, not least because the honor of the guards in arms was an issue here.

"The high command of the army of the Meuse has given definite orders that the village of Le Bourget is to be retaken from the enemy. The division, with the cooperation of the corps artillery, will carry out this task tomorrow morning. The troops available from the 1st Guards Division will move into the sector of the 3rd Guards Infantry Brigade to cover it.

Signed: von Budritzki.

Le Bourget.

The village of Le Bourget, situated on both sides of a beautifully paved road, the "Route de Lille", had about 1000 inhabitants before the siege. The place actually fell into three distinct parts. One, from the north entrance to beyond the church, consisted of country houses with courtyards and Gardens were enclosed by solid walls, the other adjoining part of the village, which stretched as far as the road leading to Drancy, contained, besides a glass factory, several other industrial establishments, as well as mairie, schools, and several larger parks enclosed with living hedges , the churchyard surrounded by stone walls and the so-called Bergerie, baptized by the people of the regiment "Hammelstall". Separated from the rest of the village by an undeveloped area several hundred meters wide was the train station, which our engineers had blown up, and in the vicinity there were several factories, including a large pommade factory to the left of the village street, the stocks of which the crews still found were just as useful for greasing the Boots than were used to adorn the head. At the southernmost end of the village, to the right of the street, was the gas station, extensive buildings whose individual courtyards were closed off from each other by high walls. The place, with its massive houses and farmsteads, mostly furnished with every comfort inside, each of which could easily be transformed into a small fortress through the solid stone walls, clearly betrayed the traces of the wealth of the nearby capital, but nevertheless had already at the first cast made the embarrassing impression of great devastation. In the course of the ceremony and as a result of the battles fought here, the appearance became worse and worse. Soon bare gaps that once held windows gaped out of the shell-riddled, smoke-blackened walls, debris and missiles littered the streets.

The enemy occupying the village, a battalion of guards, a marching battalion, 2 mobile guard battalions, the Franctireurs

de la Presse and artillery had kept quiet during the night from the 29th to the 30th. The day of October 30 began with a cloudy, warm morning. Originally, a thanksgiving service had been ordered on the occasion of the surrender of Metz; the order to storm was only announced late in the evening. At 7 a.m. the Fusilier Battalion of the regiment under Captain von Trotha was on the alarm site, the same was with the Queen Elisabeth Regiment, the 2nd Gard Pioneer Company and three batteries of mounted artillery for the II Assault Unit under Colonel Graf von Kanitz. column determined. The 1st, two battalions of the Kaiser Franz regiment were to advance from Duguy (north), behind them at Bonneuil were the 2nd Guards Uhlans Regiment, at Arnouville a few batteries of corps artillery.

The III. Column, on the left wing at Le Blane Mesnil, consisted of two battalions from the Kaiser Alexander regiment, three companies of Guardsmen and two batteries. The remainder of the 2nd Division was intended to hold the outpost position in the line of Stainguy, Pont-Iblon. The bridge watch at the latter place was commanded by the 2nd Battalion Queen's Regiment.

Pastor Heinen of the cath. The men of the regiment who gave absolution and blessing pointed out in a speech that, because Sunday, in all the churches at home, the distant loved ones remembered their fighters more than usual in prayer and admonished the virtues of bravery and devoted loyalty to the king today in a very special way to keep. Meanwhile, Prince Augustus of Wuerttemberg, accompanied by his staff, had risen

eine nördlich von Pont Iblon gelegene Anhöhe begeben um von dort aus das Gefecht zu übersehen.

Sämmtliche Truppen waren auf denen ihnen angewiesenen Posten und genau 8 Uhr eröffnete die Artillerie den Kampf, während die linke Flügel-Kolonne unter Oberst von Zeuner, welche den weitesten Weg zurückzulegen hatte, den Vormarsch antrat. Kaum hatte der Feind das Vorrücken gewahrt, als die Forts de l'Est, Aubervilliers, Romainville und Noisy ziemlich gleichzeitig ein heftiges Feuer eröffneten. Aber ruhig wie auf dem Exerzierplatze folgten die Bataillone den voranstürmenden Führern, sich Schritt um Schritt dem der Stadt Paris zugekehrten Südende des Dorfes mehr nähernd.

Jetzt ging auch die rechte Flügelkolonne und eine halbe Stunde später (9 Uhr) die Zentrumskolonne vor. Die Artillerie hatte während der Zeit über die Köpfe der Angreifer weg anhaltendes Granatfeuer gegen den Ort gegeben. Die Musik des Königin Elisabeth-Regimentes spielte den Preußenmarsch. Diesem Regimente folgte das Füsilier-Bataillon Königin Augusta, an dessen Spitze sich Oberst Graf von Waldersee gestellt hatte.

Der Anmarsch in dem durchweichten Lehmboden war schwierig, schon weil fast die ganze Ebene von Drancy, Aulnay und Le Blanc Mesnil unter Wasser gesetzt war. Als die diesseitigen Batterien schwiegen, belebten sich die Mauern von Le Bourget und der Feind überschüttete die Unseren mit einem Hagel von Geschossen, welcher wohl nur deshalb den Stürmern nicht noch größere Verluste brachte, weil die Franzosen wieder den Fehler begingen dem näher kommenden Gegner nicht mit dem Visir zu folgen. Dennoch hielt der Tod reiche Ernte. Lieutenant von Suter von der 11. Kompagnie stürzte als einer der ersten, ein Schuß hatte ihn in den Kopf getroffen.

Die Schützenlinie machte kurzen Halt und warf sich dann am Boden nieder, um in möglichst wenig exponirter Stellung Athem zu schöpfen. Auf ergangenen Befehl stiegen die berittenen Offiziere von den Pferden. Nach kurzer Pause erhoben sich die Angreifer dann wieder. Graf von Keller führte seine Kompagnie etwas halb links eine von Komposthaufen gebildete Anhöhe hinan. Da stürzte in den Unterleib getroffen er zusammen. Den Beistand seiner Füsiliere wies der zum Tode Verwundete mit den Worten zurück:

„Erst sorget für den Sieg, dann kehret wieder!“

In kräftigem Anlaufe drangen die Füsiliere bis zum Dorfrande vor. Hier feuerte der Feind hinter den Umfassungsmauern aus Schießscharten und hinter einer den Dorfeingang sperrenden hohen Barrikade. Lieutenant von Amon fiel durch einen Schuß in den Kehlkopf. Die Pioniere unter Hauptman[n] von Spankeren schlugen Bresche in die Mauern, durch welche Abtheilungen Infanterie sich durchzwängte und so seitwärts der Straße in das Dorf stürmte, während andere von der Front aus gegen die Barrikade vorgingen. Graf von Waldersee führte seine Füsiliere. In den Häusern verschanzt, richtete der Feind ein konzentrisches, überaus mörderisches Feuer gegen die Anstürmer. Der Fahnenträger

vom Königin Elisabeth-Regiment stürzte todt zu Boden, ein zunächst stehender Unteroffizier ergriff das Banner, aber auch er sank tödlich getroffen nieder; da sprang General von Budritzki vom Pferde und die Fahne hochhebend, schwang er sich, von mehreren Soldaten unterstützt, auf die Barrikade. Neben ihm, an der Spitze der ihm nachdrängenden Grenadiere sank zum Tode verwundet Oberst von Zaluskowsky hin.

Ein äußerst hartnäckiger Kampf, welcher sich in durch Häuser und Hofmauern getrennte Gefechtsgruppen zersplitterte, entstand, jedes einzelne Haus und jedes Gehöft, aus deren Fenster und Kellerlucken, von deren Dächern die Franzosen die Unseren, welche ohne
jegliche Deckung waren, mit einem furchtbaren Kugelregen überschütteten, mußte erkämpft werden. Schnell und besonnen ertheilte Graf von Waldersee seine Befehle, wo zuerst eingegriffen werden sollte. Ein entsetzlicher Lärm, Geknatter und Gekrach, Aechzen, Stöhnen und Hurrah toste durcheinander.

Die Pioniere mußten oft die Wände einschlagen, oft die Häufer anzünden, um den Feind zu vertreiben, der sich mit äußerster Tapferkeit schlug.

Besonders heftig war das Ringen in der Nähe der Kirche und einem in der Nähe der Glasfabrik gelegenen Häuserquadrat, welches die Franzosen mit besonderer Sorgfalt zur Vertheidigung eingerichtet hatten.
go up a hill north of Pont Iblon to survey the battle from there.

All the troops were at their assigned posts and at exactly 8 o'clock the artillery opened the fight, while the left wing column under Colonel von Zeuner, which had to cover the longest distance, began to advance. No sooner had the enemy stopped advancing than the Forts de l'Est, Aubervilliers, Romainville, and Noisy opened a heavy fire almost simultaneously. But as calmly as on the parade ground, the battalions followed the rushing leaders, step by step approaching the southern end of the village, facing the city of Paris.

Now the right wing column and half an hour later (9 o'clock) the center column also advanced. The artillery had during the time given sustained shell fire on the place over the heads of the attackers. The music of the Queen Elisabeth regiment played the Prussian march. This regiment was followed by Queen Augusta's Fusilier Battalion, headed by Colonel Graf von Waldersee.

The approach in the soggy clay soil was difficult, if only because almost the entire plain of Drancy, Aulnay and Le Blanc Mesnil was submerged. When the batteries on this side were silent, the walls of Le Bourget came alive and the enemy showered ours with a hail of shells, which probably only caused the attackers no greater losses, because the French again made the mistake of not following the approaching enemy to follow the sight. Nonetheless, death reaped a bounty. Lieutenant von Suter of the 11th Company was one of the first to fall, having been shot in the head.

The line of riflemen paused briefly and then threw themselves on the ground in order to catch their breath in a position that was as unexposed as

possible. At the given order, the mounted officers dismounted. After a short pause, the attackers rose again. Count von Keller led his company a little to the left up a hill formed by compost heaps. Then he fell, hit in the abdomen. The mortally wounded man rejected the assistance of his fusiliers with the words:
"First make sure you win, then come back!"

The fusiliers advanced to the outskirts of the village with a strong attack. Here the enemy fired from loopholes behind the surrounding walls and from behind a high barricade blocking the entrance to the village. Lieutenant von Amon was shot in the larynx. The sappers under Captain[n] von Spankeren made breaches in the walls, through which detachments infantry forced their way and rushed into the village from the side of the road, while others advanced against the barricade from the front. Count von Waldersee led his fusiliers. Entrenched in the houses, the enemy aimed a concentric, extremely lethal fire at the chargers. The Standard Bearer

from Queen Elizabeth's regiment fell dead to the ground, a non-commissioned officer who was standing first grabbed the banner, but he too fell down, mortally wounded; Then General von Budritzki jumped down from his horse and, raising the flag, he swung himself onto the barricade, supported by several soldiers. Beside him, at the head of the grenadiers pressing after him, Colonel von Zaluskowsky sank, mortally wounded.

An extremely stubborn fight, which broke up into battle groups separated by houses and courtyard walls, ensued, every single house and every farmstead, from their windows and cellar hatches, from whose roofs the French shot ours, some without any cover, showered with a terrible rain of bullets, had to be fought for. Count von Waldersee gave his orders quickly and prudently as to where action should be taken first. A terrible noise, rattling and crashing, groaning, moaning and hurrah roared together.

The pioneers often had to break down the walls, often set fire to the piles to drive off the enemy, who fought with the utmost bravery.

The fighting was particularly fierce near the church and near the glass factory in a square of houses which the French had taken special care to defend.

In dem Hofraum des Wirthshauses „au cheval rouge“ hatte Oberst Graf von Waldersee mit seinem Adjutanten Lieutenant von Hilgers Stellung genommen, um von hier aus den Angriff zu
dirigiren. Im Begriff aus einer Schießscharte zu schauen, traf hier den Obersten der Tod durch eine Kugel, welche den 4. Knopf des Rockes mit in die Brustwunde trieb. Nach einer anderen Darstellung, welche der Verfasser dieses in seinen „Erinnerungen und Aufzeichnungen aus dem Feldzuge 1870/71“ gab, soll es ein Theil der durch den Schuß zertrümmerten Taschenuhr gewesen sein, welches mit in die Wunde getrieben worden. Die heutige Darstellung dürfte die richtige sein. Ebenso kann nicht wohl daran gezweifelt werden, daß die Todeskugel des Obersten ein Explosivgeschoß gewesen.

Neben dem Grafen von Waldersee fiel Lieutenant von Hilgers, auch Hauptmann von Trotha, der schneidige Führer des Bataillons fand hier den Heldentod. Da durchbrachen mit wuchtigen Schlägen die Pioniere im mörderischen Feuer die Steinmauern.

Alles drängte durch die durchbrochenen Lücken hindurch gegen den Feind, den geliebten Obersten zu rächen.

Ein schreckliches Handgemenge hatte unterdessen mit dem verzweifelt sich wehrenden Feinde in den Häusern sich entsponnen. In der Kirche vertheidigten 8 französische Offiziere und einige dreißig Voltigeurs der ehemaligen kaiserlichen Garde sich auf das harnäckigste. Genadiere mußten die hohen Kirchenfenster erklettern, um von dort aus den im Innern befindlichen Feind zu beschießen, andere erbrachen während dem das Thor. Ein entsetzliches Gemetzel mit den kurzen Säbelklingen, dem Kolben und der blutigen Faust begann im Innern der Kirche. Hier gab es keinen Pardon mehr. Sergeant Muhler von der 11. Kompagnie hatte inzwischen auf einer Leiter die Leiche des Obersten fortschaffen lassen. Auch der tödtlich verwundete Graf von Keller war aus dem Kampfgewühl nach Pont Iblon verbracht worden. Es war 1 Uhr geworden. Schon Stunden vorher waren einzelne Trupps der Besatzung von Le Bourget auf der einzigen ihnen noch offenen Straße nach St. Denis geflüchtet.

Da ertbute auch aus den letzten Häusern, wo noch gekämpft wurde, das Hornsignal, durch welches die Franzosen sich gewöhnlich zur Uebergabe bereit erklärt hatten; an Stangen steckten sie weiße Tücher aus. Um 2 Uhr war der Sieg entschieden, Le Bourget! wieder unser — aber um welchen Preis!

In stummem Schmerze stand trauernd das Regiment an der Leiche seines Kommandeurs, der ihm auf dem Wege der Ehre und des Ruhmes so mannhaft und kühn vorangeschritten war.

Geboren am 22. Oktober 1824 zu Berlin, war am 12. August 1841 Georg Ernst Franz Heinrich Graf von Waldersee, aus dem Kadetten-Korps in das 1. Garde-Regiment zu Fuß als Sekonde- Lieutenant eingetreten. Am 2. Dezember 1851 hatte Graf Waldersee das Kömmando als Adjutant beim Kommando der Garde-Infanterie erhalten und war am 11. Oktober 1853 zum Premier-Lieutenant befördert worden. Am 30. Oktober 1855 von seinem Kommando entbunden, war er dem Großen Generalstab zur Dienstleistung zugetheilt worden.

Am 22. April 1856 zum Hauptmann befördert, hatte am 1. Juli 1860 Graf Waldersee die Majors-Epaulettes erhalten. 1863 am 15. Dezember war er 1. Generalstabs-Offizier bei dem
kombinirten Armee-Korps für die Dauer des mobilen Verhältnisses

und, nach Entbindung von diesem Kommando, am 18. April 1865 Bataillons-Kommandeur im Garde-Füsilier-Regiment geworden.

In dieser Stellung hatte er zwei Monate später die Beförderung zum Oberst-Lieutenant erhalten.

Nach Rückkehr aus dem Feldzuge in Böhmen, war Graf von Waldersee dem Generalstabe der Armee aggregirt und Chef des Generalstabes XI. Armee-Korps geworden. 1867 am 18. April,
dem Gedenktage des Düppel-Sturmes hatte Graf von Waldersee feine Ernennung zum Oberst und am 13. Januar 1870 das Kommando des 4. Garde-Grenadier-Regimentes Königin erhalten.

Außer dem Obersten befanden sich Hauptmann von Trotha und Hauptmann Graf von Keller, die erst kurz beförderten Lieutenants von Hilgers und von Suter sowie Lieutenant von Amon unter den Todten. Verwundet waren die beiden Brüder Lieutenant Cleve und

In the courtyard of the "au cheval rouge" inn, Colonel Graf von Waldersee and his adjutant, Lieutenant von Hilgers, had positioned themselves in order to launch the attack from here
conduct. As he was about to look out of a loophole, the colonel was killed by a bullet that drove the fourth button of his coat into the chest wound. According to another description given by the author in his "Memoirs and Notes from the 1870/71 Campaign", it is said that part of the pocket watch shattered by the shot was what was driven into the wound. Today's representation should be the correct one. Likewise, there can be no doubt that the colonel's bullet of death was an explosive projectile.

In addition to Count von Waldersee, Lieutenant von Hilgers fell, as did Captain von Trotha, the dashing commander of the battalion met a hero's death here. Then the pioneers broke through the stone walls with mighty blows in the murderous fire.

74
Everyone pushed through the breached gaps against the enemy to avenge the beloved colonel.

A terrible hand-to-hand combat had meanwhile broken out in the houses with the desperately defending enemy. In the church, 8 French officers and some thirty voltigeurs of the former Imperial Guard defended themselves most stubbornly. Genadiers had to climb the high church windows in order to shoot at the enemy inside, while others broke down the gate. A horrible slaughter with the short saber blades, the butt and the bloody fist began inside the church. There was no more mercy here. In the meantime, Sergeant Muhler of the 11th Company had had the Colonel's body carried away on a ladder. Count von Keller, who was mortally wounded, had also been taken from the fighting to Pont Iblon. It was 1 o'clock. Hours earlier, individual squads of the garrison of Le Bourget had fled to St. Denis on the only road still open to them.

Then the horns sounded from the last houses where fighting was still going on, by which the French had usually announced their readiness to surrender; they put out white cloths on poles. At 2 o'clock the victory was decided, Le Bourget! ours again—but at what price!

The regiment stood mourning in mute sorrow at the corpse of its commander, who had so manfully and boldly preceded it on the path of honor and glory.

Born on October 22, 1824 in Berlin, on August 12, 1841 Georg Ernst Franz Heinrich Graf von Waldersee, from the cadet corps, joined the 1st Foot Guards Regiment as second lieutenant. On December 2, 1851, Count Waldersee had received the Commander-in-Chief as Adjutant at the Command of the Guard Infantry and had been promoted to Premier-Lieutenant on October 11, 1853. Relieved of his command on October 30, 1855, he had been assigned to the General Staff for service.

Promoted to captain on April 22, 1856, Count Waldersee had received the major's epaulettes on July 1, 1860. 1863 on December 15 he was 1st General Staff Officer at the
combined army corps for the duration of the mobile relationship

75
and, after being relieved of this command, became a battalion commander in the Garde Fusilier Regiment on April 18, 1865.

In this position he had received promotion to lieutenant colonel two months later.

After returning from the campaign in Bohemia, Count von Waldersee was aggregated to the Army General Staff and Chief of the General Staff XI. become an army corps. 1867 on April 18,

On the commemoration of the Düppel storm, Count von Waldersee received his appointment as colonel and on January 13, 1870 the command of the 4th Queen Grenadier Guards Regiment.

In addition to the colonel, Captain von Trotha and Captain Graf von Keller, the recently promoted Lieutenants von Hilgers and von Suter, and Lieutenant von Amon were among the dead. Wounded were the two brothers, Lieutenant Cleve and

Portepeefähnrich Cleve, ferner Reserve-Lieutenant Mallmann aus Boppard, welchem im Handgemenge der Unterkiefer entzwei geschlagen war und Lieutenant Dollmaier. Dicht in der Nähe des braven Füsiliers Gröber aus Winningen war auch der jüngste Soldat des Regiments, Füsilier Marschall aus Bieberstein gefallen.

Vom Königin Elisabeth-Regiment waren außer dem Obersten die Lieutenants von Schönitz und von Merkel gefallen, vom Kaiser Franz-Regiment Hauptmann von Obstfelder, vom Garde-Schützen-Bataillon Lieutenant von Reclam und der 17jährige Lieutenant von Haugwitz, der als Fähnrich am Abend des 18. August das Bataillon, das alle Offiziere verloren hatte, aus dem Gefecht geführt hatte. Der Brigade-Adjutant Premier-Lieutenaut von Berg war schwer verwundet.

Der diesseitige Verlust an Mannschaften belief sich auf über 400 Mann, der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten war mindestens eben so groß. An einzelnen Stellen lagen die Leichen hochgethürmt, Freund und Feind. Auch ein französischer Oberst (Baroche) fand sich im Dorfe unter den Erschlagenen. An Gefangenen verloren die Franzosen gegen 30 Offiziere und 1200 Mann. Die gefallenen Mannschaften des Regimentes wurden in der Nähe des Dorfes beerdigt, für die in der Kirche von Bonneuil aufgebahrten, vom Regiment so sehr betrauerten Offiziere fertigten

////////

Portepeefähnrich Cleve, also Reserve Lieutenant Mallmann from Boppard, whose lower jaw was broken in the melee, and Lieutenant Dollmaier. The youngest soldier in the regiment, Fusilier Marschall from Bieberstein, also fell in the vicinity of the brave Fusilier Gröber from Winningen.

In addition to the Colonel, Lieutenants von Schönitz and Merkel also fell from the Queen Elizabeth Regiment, Captain von Obstfelder from the Emperor Franz Regiment, Lieutenant von Reclam from the Guards Rifle Battalion, and the 17-year-old Lieutenant von Haugwitz, who died as an ensign on the evening of March 18 August had led the battalion, which had lost all its officers, out of action. The brigade adjutant Premier-Lieutenaut von Berg was badly wounded.

The loss of men on this side amounted to over 400 men, the enemy's loss of dead and wounded was at least as great. In some places the corpses lay piled high, friend and foe. A French colonel (baroche) was also found in the village among the slain. The French lost about 30 officers and 1,200 men as prisoners. The fallen soldiers of the regiment were buried near the village, for the officers who were so much mourned by the regiment and who were laid out in the church of Bonneuil